Grünlanderträge 2019: Teils super, teils extrem schwach

(Dr. Edmund Leisen, Anke Jacobs, Öko-Team der Landwirtschaftskammer NRW)

Empfehlung: 2019 sind die Grünlanderträge sehr unterschiedlich ausgefallen: Entscheidend: Niederschläge, Bodenbedingungen, Grundwassernähe, Kleinklima, Nutzung. Wer an den wöchentlichen Weideerhebungen teilnimmt, erkennt, wie sich der Klimawandel speziell auf seinem Betrieb auswirkt.

Kennworte: Flächenproduktivität, Weidesysteme, Trockenheit

Die Auswirkungen des Klimawandels fallen einzelbetrieblich sehr unterschiedlich aus. Um die Zusammenhänge verstehen zu können, sind mehrjährige Vergleiche unerlässlich. Und dass unter unterschiedlichen Standortbedingungen. Von besonderem Wert: Weideerhebungen. Begonnen in 2011, beteiligen sich jährlich 60 – 80 Betriebe (D, NL, B, L, CH, A). **Allen Beteiligten vielen Dank für die die gute Zusammenarbeit.**

Vergleich von Umtriebsweide und Kurzrasenweide

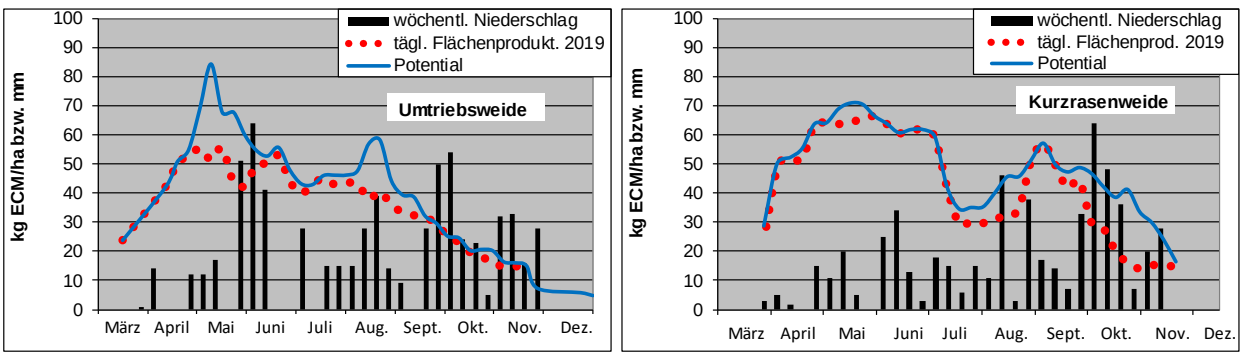
Neben der Kurzrasenweide werden derzeit auch andere Weidesysteme diskutiert. Direkte Vergleiche, zeitgleich gewonnen, gibt es allerdings nur an wenigen Stellen. In Zegveld (Niederlanden) wurden Kurzrasenweide und Umtriebsweide auf Niedermoor miteinander verglichen. Wurde die Umtriebsweide etwa alle 3 Wochen beweidet, wurde im Mittel von 2 Jahren eine vergleichbare Flächenproduktivität wie bei Kurzrasenweide erzielt. Wurde jede Woche einmal beweidet und der Aufwuchs dabei nur auf 8 cm verbissen, verblieben zu viele Weidereste. Die Folge: Die Flächenproduktivität, ausgedrückt in Trockenmasse, lag bei Umtriebsweide 40 % höher als bei Kurzrasenweide, die Flächenproduktivität, ausgedrückt in Milch/ha, bei Kurzrasenweide um 23 % höher. Dies stimmt mit Versuchsergebnissen aus Gumpenstein, Österreich, überein. **Leider wird in der Literatur meist nur die aufgewachsene Trockenmasse verglichen. Diese Vergleiche helfen uns aber nicht weiter. Den Landwirt interessiert vielmehr der Milchertrag.**

Praxisvergleiche bei ausreichender Wasserversorgung

Bei meist ausreichend Niederschlag und auf grundwassernahen Standorten wurde 2019 im Vergleich zu den Vorjahren eine überdurchschnittlich hohe Flächenproduktivität erzielt, sowohl im Norden, im Schwarzwald als auch im Alpenvorland (D, CH, A).

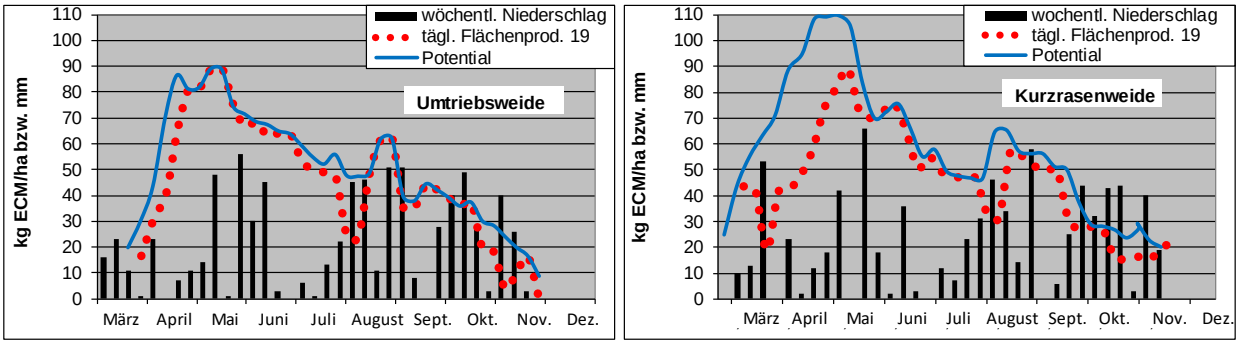
Bei guter Weideführung gibt es zwischen Umtriebs- und Kurzrasenweide auch im Praxisvergleich keine großen Unterschiede. So auch 2019: Auf grundwassernahen Standorten in den **Niederlanden** war Wasser meist nicht begrenzend, im Herbst hat es sogar zu viel geregnet.

Abb. 1: Flächenproduktivität bei **Kurzrasenweide u. Umtriebsweide**, Niederlande 2019



In der **Schweiz** wurde bei Kurzrasenweide zwar wieder früher aufgetrieben. Bei kühler Witterung war der Zuwachs 2019 bis in den April aber begrenzt. In beiden Systemen musste nach Trockenheit Ende Juli vorübergehend zugefüttert werden.

Abb. 2: Flächenproduktivität bei **Kurzrasenweide und Umtriebsweide,** Schweiz 2019



Praxisvergleiche holistic grazing und Kurzrasenweide

Holistic grazing und mob grazing werden als Alternativen zu Kurzrasenweide speziell für trockenere Standorte diskutiert. Hierzu der Vergleich zweier Betriebe, die beide schon seit mehr als 10 Jahren holistic grazing bzw. Kurzrasenweide auf sandigem Lehm machen. In früheren Jahren wurden pro ha in beiden Betrieben zwischen 7.000 und 9.000 kg ECM/ha erzielt, im Mittel der Jahre 2018 und 2019 waren es dagegen in beiden Betrieben nur um die 5.500 kg ECM7ha.

Abb. 3: Flächenproduktivität bei **holistic grazing** 2018/2019, N-Deutschland

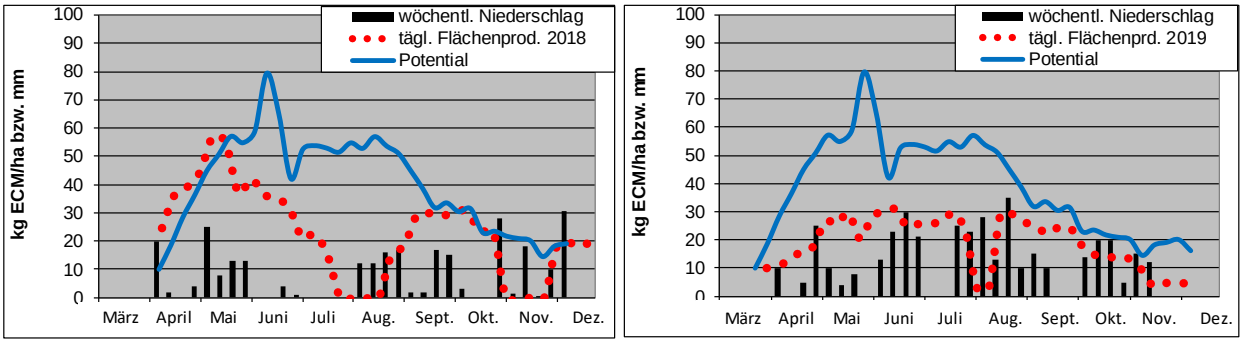
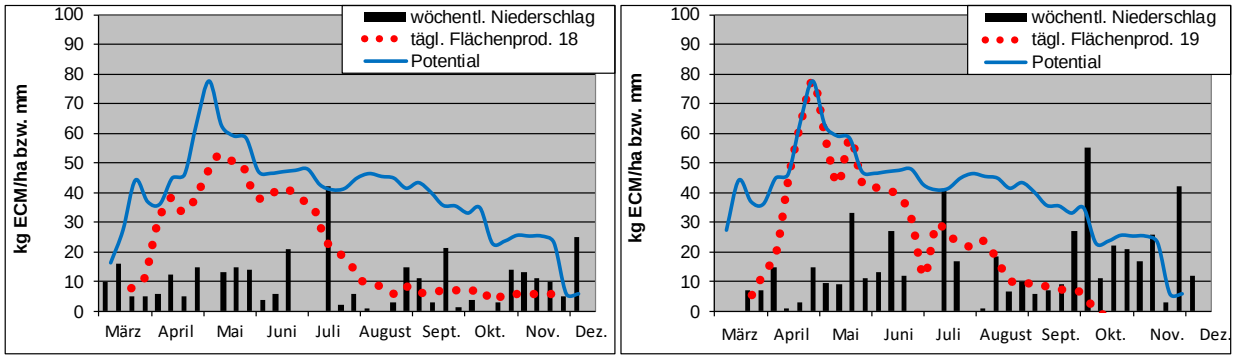


Abb. 4: Flächenproduktivität bei **Kurzrasenweide** 2018/ 2019, N-Deutschland



Vor einer Empfehlung von holistic grazing oder mob grazing für Milchviehbetriebe sind weitere direkte Vergleiche notwendig. So fällt die Einzelkuhleistung im oben genannten Betrieb mit um die 15 kg ECM/Kuh um 4 kg ECM/Kuh niedriger aus als im Betrieb mit Kurzrasenweide und dass trotz doppelt so viel Kraftfutter. Zu prüfen ist auch, ob die angestrebten positiven Effekte überhaupt erzielt werden. Bisher gibt es in Mitteleuropa meist nur Erfahrungen über wenige Jahre auf Mutterkuhbetrieben.

Münster, den 22. März 2020